

## Bildung & Chancen

# Ist die Studenten-WG Ersatzfamilie oder Zweckgemeinschaft?

Gut ein Viertel der Schweizer Studierenden wohnt in einer Wohngemeinschaft. In Zürich ist das Wohnen im Kollektiv besonders beliebt - und teuer.

Von Ralph Hofbauer

Günstiger Wohnraum für Studierende ist Mangelware. Zürich ist zusammen mit Genf das teuerste Pflaster der Schweiz. Gemäss einer Studie des Bundesamts für Statistik (BFS) von 2009 beträgt die durchschnittliche Monatsmiete für ein WG-Zimmer 600 Franken. Ein Blick auf die Internetplattform wgzimmer.ch bestätigt dies: Günstigere WG-Zimmer gibt es höchstens am Stadtrand, wer zentral wohnen möchte, bezahlt in der Regel über 700 Franken pro Monat.

Dennoch gibt es erschweringliche Alternativen. So kostet ein Zimmer in einem Zürcher Studentenheim durchschnittlich 550 Franken. Verschiedenste Stiftungen bemühen sich um günstigen Wohnraum, allen voran die Studentische Wohngemeinschaft (Woko), die derzeit rund 1800 Zimmer für 400 bis 600 Franken anbietet, darunter viele WG-Zimmer. Zu ähnlich günstigen Konditionen bietet das Jugendwohnnetz (Juwo) rund 1300 Mietern eine Bleibe. Allerdings ist die Vermietung bei beiden Institutionen an strikte Bedingungen geknüpft: Während die Woko die Immatrikulation an einer Hochschule voraussetzt, ist beim Jugendwohnnetz das Alter entscheidend: Nur wer unter 25 Jahre alt ist, kann sich bewerben.

### Nachfrage ist riesig

Wohnt in der Deutschschweiz lediglich ein Drittel der Studierenden noch bei den Eltern, lebt in der Westschweiz und im Tessin noch fast die Hälfte zu Hause im Hotel Mama. Während in Genf und Lausanne Studentenheime ähnlich beliebt sind wie WGs, wohnt an den Deutschschweizer Hochschulen die Mehrheit im Kollektiv: Laut der BFS-Studie leben 27 Prozent der Schweizer Studierenden in einer WG, an der ETH Zürich sind es gar 46 Prozent. Entsprechend gross ist der Andrang auf freie Zimmer. Wer einen Platz in einer Zürcher WG ergattern möchte, muss beim Besichtigungstermin oft über 30 Mitbewerber ausstechen.

Eine Umfrage der Woko zur Wohnsituation der Studierenden an der ETH und der Universität Zürich 2007 zeigte: Ein Fünftel aller Studierenden ist dringend auf ein neues Zuhause angewiesen, weil die Miete nicht tragbar oder das Zimmer zu klein ist. Jedem sechsten Studierenden stehen monatlich höchstens 450 Franken für Mietkosten zur Verfügung, im Schnitt bezahlen die Studenten 768 Franken monatlich.

Der Studierendenrat der Uni Zürich sprach nach Publikation der Studie von einem «alarmierenden Bild». In der Zwischenzeit hat sich die Situation nur unwesentlich verbessert: «Die Problematik besteht weiterhin, deshalb werden wir unser Angebot in den nächsten Jahren weiter ausbauen», sagt Maria-José Blass, Co-Geschäftsleiterin der Woko.

### Ein Kommen und Gehen

Rund 6000 Studierende an der Uni und der ETH Zürich sind laut der Woko-Umfrage auf ein Zimmer angewiesen, das unter 500 Franken kostet. Die Stadt ist sich der grossen Nachfrage nach günstigem Wohnraum bewusst und hat im letzten Jahr einen Jugendwohnkredit über 20 Millionen Franken bewilligt, mit dem neue Bauprojekte unterstützt werden. Darunter sind zwei neue Studentenwohnhäuser, die von der Woko zusammen mit der Stiftung für Studentisches Wohnen in Affoltern gebaut werden. Bis 2015 will die Stiftung ihr Angebot auf insgesamt 3000 Zimmer aufstocken, das sind doppelt so viele wie vor drei Jahren.

Im Unterschied zur familiären Studenten-WG, die man nach der Matura mit den besten Freunden gründet, sind die Verhältnisse in den Woko- und Juwo-WGs oft unverbindlich. Der Alltag in den Gross-WGs, in denen zum Teil bis zu zehn Studenten unterkommen, erinnert mitunter an Szenen aus dem Film «L'Auberge Espagnole». Rund die Hälfte der Woko-Mieter stammt aus dem Ausland, und die Mitbewohner wechseln deshalb oft im Semestertakt. Vielfach bleibt es bei einer bunt zusammengewürfelten Zweckgemeinschaft. Ein grosser Vorteil der von Genossenschaften und Stiftun-



Die Studentenbude kann auch ein Zimmer in einer 10-Personen-Wohngemeinschaft sein. Foto: Urs Keller (Ex-press)

gen verwalteten WGs ist die sehr gute Infrastruktur. Die Zimmer sind vielfach möbliert, und vom Internetzugang bis hin zum Putzmittel stellt die Woko alles bereit, was die Studenten-WG benötigt. Ein weiteres Plus der professionell verwalteten WGs sind die klar geregelten Rechtsverhältnisse. In gängigen Mietver-

hältnissen ist die Gründung der WG nämlich oftmals einfacher als die Auflösung. Nach unzähligen Besetzungswechseln ist vielfach nicht mehr klar, welcher Mitbewohner den Parkettboden ruiniert hat. Trennt man sich im Streit, bleibt die Haftung für Schäden am Hauptmieter hängen. Zwar besteht die Möglichkeit,

dass alle Mitbewohner den Mietvertrag gemeinsam unterzeichnen, allerdings lässt sich der Vertrag dann auch nur im Kollektiv kündigen.

Wie man das gemeinsame Mietverhältnis regelt und mit wem man zusammenzieht, will deshalb wohlüberlegt sein.

### Drei Beispiele

## Unverbindlich, familiär, aber auch chaotisch

### Jessica Baumgartner (25)

Industrial Design ZHDK, 6. Semester. 4er-WG Woko-Siedlung Bülachhof, Miete 550 Fr. (inkl. NK)



«Kurz vor Beginn meines Studiums bin ich in der Woko-Siedlung Bülachhof eingezogen. Bei der Zimmerbesichtigung waren sehr viele Leute, doch zum Glück war ich etwas spät dran und bin so mit meinen damaligen Mitbewohnern ins Gespräch gekommen. Unsere WG ist zusammengewürfelt aus Studenten ganz unterschiedlicher Fachrichtungen. Ab und zu essen wir alle zusammen, doch unser Verhältnis ist unverbindlich. In den benachbarten WGs wohnen allerdings einige Studienkolleginnen von mir, mit denen ich mich oft zum Kaffee oder zum Sport treffe. Da in unserer Siedlung ausschliesslich Studenten wohnen, fühlt sich das Leben manchmal wie auf einem Uni-Campus an. Man hat jedoch deutlich mehr Freiheiten, weil sich die WGs selbstständig organisieren.»

### Anna Heterich (24)

Bauingenieurwesen ETH, 7. Semester. 10er-WG Juwo-Liegenschaft beim Bahnhof Enge, Miete 466 Fr. (inkl. NK)



«Seit drei Jahren lebe ich in einer Juwo-WG. Wir bewohnen eine wunderschöne Villa in der Enge, nur fünf Minuten vom See entfernt. Im Sommer sitzen wir oft im Garten oder grillieren auf der Terrasse. Trotz allem Komfort ist die Miete sehr günstig. Sobald bei uns ein Zimmer frei wird, ist der Andrang deshalb auch sehr gross. Zur Besichtigung kommen jeweils mindestens 30 Leute. Mein Zimmer verdanke ich einer Freundin, die Beziehungen zur WG hatte. Bei der Auswahl von neuen Mitbewohnern legen wir viel Wert auf die Persönlichkeit, denn unser Verhältnis ist sehr familiär, und wir kochen oft zusammen. Natürlich geht es mit zehn Leuten manchmal auch etwas chaotisch zu, doch wir führen WG-Sitzungen durch, und die Aufteilung der Ämtli funktioniert.»

### Julian Ribaux (24)

Übersetzerstudium ZHAW, 6. Semester. 6er-WG am Milchbuck, Miete 850 Fr. (inkl. NK)



«Vor zweieinhalb Jahren habe ich zusammen mit fünf Freunden aus dem Thurgau in Zürich eine 7-Zimmer-Wohnung gesucht, und wir sind schnell am Milchbuck fündig geworden. Mittlerweile gab es in unserer leicht chaotischen WG bereits verschiedenste Besetzungswechsel. Das ist jeweils kompliziert, weil wir den Mietvertrag im Kollektiv unterzeichnet haben. Unsere WG ist ziemlich locker organisiert, einen Ämtliplan gibt es nicht. Wir versuchen einmal pro Woche gemeinsam die Wohnung zu putzen, und das klappt auch. In unserem grossen Wohnzimmer verbringen wir viel Zeit zusammen, schauen Filme oder spielen Videogames und Gesellschaftsspiele. Wer bei uns einzieht, sollte nicht allzu lärmempfindlich sein, denn wir organisieren ab und zu Partys.»

### Tipps für WG-Anfänger

## Stubenreiner Mitbewohner gesucht

Auch wenn Assessments bei der Rekrutierung neuer Mitbewohner noch nicht Einzug gehalten haben, stellen viele Studenten-WGs recht hohe Anforderungen an ihre neuen Mitbewohner. Die meisten Inserate auf wgzimmer.ch umfassen ein detailliertes Anforderungsprofil mit den erforderlichen Eigenschaften. Der neue Mitbewohner sollte zuverlässig sein, rücksichtsvoll und vor allem natürlich ordentlich. WG-Erfahrung wird in vielen Fällen vorausgesetzt, und die Altersvorstellungen sind oft sehr konkret.

Mit welchem WG-Typus man es zu tun hat, erfährt man meistens zwischen den Zeilen. Ist im Inserat von einer «getrennten Kühlschranksführung» die Rede, sollte man sich auf eine Zweckgemeinschaft mit doppelter Buchhal-

tung gefasst machen. Wird ein «rauchtoleranter» Mitbewohner gesucht, muss man auch mit Zigarettenkippen im Spülbecken rechnen. Und wer sein Schicksal in die Hände einer WG legt, die «gerne mal ein paar Bierchen trinkt», sollte eine gewisse Leidenschaft für die Altglasentsorgung mitbringen.

Egal, ob ein «stubenreiner Untermieter», ein «kritikfähiger Mitbewohner», ein «stiller Nichtraucher», ein «benutzerfreundlicher Mieter» oder einfach nur eine «zahlungsfähige Person» gesucht wird - man sollte bei der WG-Suche stets auf der Hut vor Hintergedanken sein. Wer «ein lockeres Zusammenleben ohne Putzpläne schätzt», könnte in Tat und Wahrheit auf der Suche nach einer Putzhilfe sein. Wer vom

«wunderschönen Garten» schwärmt, meint damit wohl die lästige Gartenarbeit, um die sich alle Mitbewohner drücken. Und ein Medizinstudent, der eine Mitbewohnerin sucht, die «offen für alles» ist, dürfte das Décolleté als oberstes Bewerbungskriterium ansetzen.

Spätestens beim Vorstellungsgespräch stellt sich heraus, ob in einer WG lieber auf den Putz gehauen oder geputzt wird. Ob die WG-Atmosphäre auch während der Prüfungszeit so locker ist wie im Inserat versprochen, zeigt sich allerdings erst im Alltag.

Suchplattformen: [www.wgzimmer.ch/](http://www.wgzimmer.ch/)  
[www.marktplatz.uzh.ch/](http://www.marktplatz.uzh.ch/) [www.wohnen.ethz.ch](http://www.wohnen.ethz.ch)

### Gut zu wissen

## Den Beruf zu wechseln, muss kein Nachteil sein

Ich bin 30, habe mein Studium an der Pädagogischen Hochschule abgeschlossen und arbeite als Lehrer, bin dabei aber nicht glücklich. Ich mache mir Gedanken über einen Berufswechsel, zusammen mit einem neuen Studium. Mich würde etwas Technisches reizen, zum Beispiel Entwicklungsingenieur oder Elektroingenieur. Hat man als Berufswechsler bei einer Bewerbung einen Nachteil?

Ihre Bedenken sind unbegründet. Berufliche Wechsel, Um- und Ausstieg aus einer Karriere werden in Zukunft eher die Regel als die Ausnahme sein. Das Engagement in der jeweiligen Tätigkeit ist wichtiger als ein gradliniger Lebenslauf.

### Heinz Wyssling

Der private Karriere- und Organisationsberater ist Mitglied des Berufsverbandes für Supervisoren und Organisationsberater



Senden Sie uns Ihre Fragen an [bildung@tagesanzeiger.ch](mailto:bildung@tagesanzeiger.ch)

Wenn Sie überzeugt sind von dem, was Sie tun, werden Sie auch andere überzeugen und den Tatbeweis erbringen. Bei der Entwicklung Ihres Lebenskonzeptes müssen Sie Ihren Beweggründe folgen und nicht den Ansprüchen anderer hinterherlaufen. Wenn Sie selbstbewusst zu dem stehen, was Sie sind und machen, werden Sie als die Person wahrgenommen, die weiss, was sie will - und das macht sich immer gut, gerade auch im Kontext einer Bewerbung. Wenn Sie in der Lage sind, sich ein Ziel zu setzen, die Schritte dorthin festzulegen und das Ganze erfolgreich umzusetzen - dann sind Sie für potenzielle Arbeitgeber interessanter als mit dem Lebenslauf eines Musterknaben. Machen Sie sich vorher klar, was Sie wollen und welche Tätigkeit Sie wirklich fasziniert. Ein zielloses Studium würde den Eindruck erwecken, dass Sie lieber studieren als arbeiten - und das macht sich nicht gut.

### Agenda

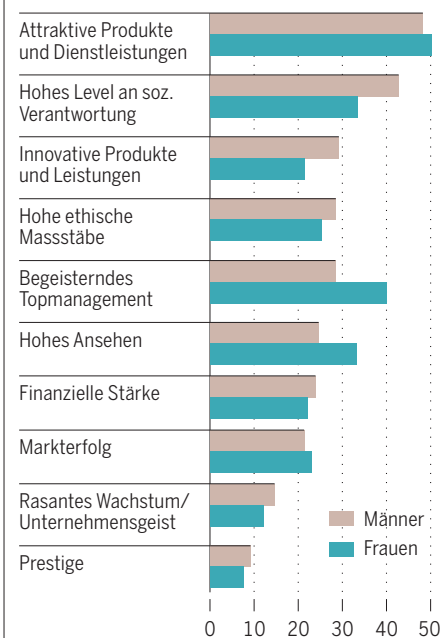
Plakate

### Ausstellung «Facetten der Nachhaltigkeit»

Studierende des Masterstudienprogramms «Nachhaltige Entwicklung» an der Uni Basel haben Bildkampagnen von internationalen Organisationen zusammengestellt. Sichtbar wird in der Ausstellung im Kollegienhaus (1. bis 14. März) die Vielfalt des Themas: Es reicht von Armut über Klimawandel und Wasserstress bis zur Biodiversität. Die Ausstellung regt dazu an, den eigenen Lebensstil zu hinterfragen. (sch)  
<http://nachhaltigkeit.webs.com>

### Welche Eigenschaften Ihres Arbeitgebers sind wichtig?

Es waren 3 Antworten möglich, in Prozent



TA-Grafik str / Quelle: Professional Survey 2010

Erscheint in Zusammenarbeit mit

**UNIVERSUM**  
Building Brands to Capture Talent